

Waiersbronn.  
**Verkauf**  
 den 12. Febr.,  
 in Waiersbronn  
 aus Staats-  
 Abt. 34 u. 50,  
 Seehalde Abt.  
 Stück Langholz  
 338 Tannen,  
 i. Jm.: 670 I.,  
 l., 468 IV., 61  
 Stück Sägholz  
 (a., 30 Fo) mit  
 l., 60 III. M.  
 das S. Kameral-  
 Wagnstation  
 8 km.

Hirfan.  
**Brennholz-  
 Verkauf**  
 den 11. Februar,  
 8 9 Uhr  
 in Hirfan aus  
 Genhardt Abteil-  
 n., Heidelbergle,  
 43: 53 Roller  
 g), 133 Prögel,

**Verein  
 bürg.**  
 die jährliche  
 Haupt-  
 ersammlung  
 findet am  
 den 7. ds.  
 8 Uhr  
 (benz.) statt.  
 Bericht. — Neu-  
 es Erscheinen  
 hienmeister.

**ter-Verein  
 bürg.**  
 den 8. Februar,  
 8 4 Uhr  
 jährliche  
 ammlung  
 mer statt.  
 cht und Neuwahl  
 rstand's.  
 ges Erscheinen  
 der Vorstand.

**ilitärverein**  
 igt am  
 1. Juni d. J.  
 t seiner

**weihe**  
 e werten Vereine  
 später besondere  
 Programm.  
 gsvoll  
 Friedr. Kusterer,  
 b a d.  
 tes

**Dehnd**  
 n. Näheres bei  
 menthal sen.  
**Gesuch.**  
 leihiges Mäd-  
 e von 15—16  
 r 1. März oder  
 Familie gesucht,  
 Pforzheim,  
 enstr. 24.

Erscheint je am  
 Montag, Mittwoch,  
 Freitag u. Samstag.  
**Bezugspreis:**  
 monatlich 40 J.,  
 vierteljährlich M. 1.20;  
 durch die Post bestellt  
 im Bezirk M. 1.35.  
 Abonnements nehmen alle  
 Postanstalten u. Postboten  
 jederzeit entgegen.  
 Telefon Nr. 4.

# Der Enzthäler.

Anzeiger für das Enzthal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 22.

Neuenbürg, Samstag den 7. Februar 1903.

61. Jahrgang.

## Rundschau.

Die Spezialberatung des Etats im Reichstage hat am 3. Februar mit einer mindestens interessanten Ankündigung vom Regierungstische aus eingeleitet, der vom Reichskanzler Grafen Bülow infolge einer kleinen Provokation seitens des Zentrums bestimmt in Aussicht gestellten teilweisen Aufhebung des Jesuitengesetzes. Die Mitglieder der Gesellschaft Jesu dürfen sich also im deutschen Reiche künftig wiederum ungehindert aufhalten, nur Ordensniederlassungen sollen ihnen dajelbst auch ferner nicht gestattet sein. Nach Lage der Verhältnisse muß die bedingte Wiedergulassung der Jesuiten in Deutschland, wie sie nach den foroben im Reichstage abgegebenen Erklärungen des Grafen Bülow zweifellos zu erwarten steht, als ein bemerkenswertes Regierungszugeständnis an die mächtige und einflußreiche Zentrumsparlei betrachtet werden; wie aber dies eigenartige Experiment ausschlagen und welche Folgen es zeitigen wird, das bleibt noch völlig abzuwarten. Auch zur Frage der Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten hat sich der Kanzler in der erwähnten Sitzung ausgelassen, aber in einer Weise, die erkennen ließ, daß man in den Kreisen der verbündeten Regierungen noch immer nicht gewillt ist, den Vertretern der Nation Diäten zuzugestehen, selbst nicht in der abgeschwächten Form von Anwesenheitsgeldern. Trotz dieses ablehnenden Verhaltens der verbündeten Regierungen wird aber die Diätenfrage sicherlich nicht mehr von der Tagesordnung des Reichstages verschwinden.

Am Mittwoch setzte der Reichstag die zweite Lesung des Reichshaushaltsetats beim Spezialetat „Reichskanzler und Reichskanzlei“ fort. Der erste Redner vom Tage, der konservative Abgeordnete Dr. Dertel, verbreitete sich namentlich über das „Klosettgesetz“, wie genannter Abgeordnete selbst die dem Hause unterbreitete Vorlage über die Sicherung des Wahlheimnisses in einer früheren Sitzung geschmackvoll bezeichnet hat. Uebrigens erklärte sich Dr. Dertel namens der Konservativen gegen diesen Gesetzentwurf. Dafür trat Dr. Dertel als Anhänger der Forderung von Reichstagsdiäten auf und berührte im weiteren noch besonders die Notlage der Landwirtschaft und die Angelegenheit der neuen Handelsverträge. Der Abg. Hoffmann-Hall von der süddeutschen Volks-

parlei stellte die Geduld des Reichstages auf eine schwere Probe. Er trug während voller 2 Stunden mit großem Behagen abgestandene Wahrheiten über die Idee des ewigen Friedens und das Haager Schiedsgericht vor, ohne sich daran zu kehren, daß seine Ausführungen im Hause eine förmliche Ustimmung hervorriefen. Der Zentrumsabgeordnete Gröber sprach seine Genugthuung über die angekünndigte teilweise Aufhebung des Jesuitengesetzes aus, stimmte der Vorlage über die Sicherung des Wahlheimnisses zu und befürwortete energisch die Gewährung von Diäten. Als letzter Redner vom Tage erschien der freisinnige Volksparteiler Wiener auf dem Plan, um besonders den Antrag seiner Fraktion auf Neueinteilung und Vermehrung der Reichstagswahlkreise zu verteidigen.

Im deutschen Reichstag haben die Polen wieder einmal große Klagen angestimmt über die angeblich schlechte Behandlung der Polen im deutschen Reichstag. Selbstamer Weise gab man diesen Klagen vom Regierungstisch aus Antwort, obgleich sie den Reichstag von Haut und Haar nichts angehen, sondern ins preussische Abgeordnetenhaus gehören. Freilich fiel die Antwort für die Polen geradezu vernichtend aus; denn es wurde ihnen nachgewiesen, daß sie schon unter den jungen Gymnasialisten geheime Verbindungen anstiften, wobei sich diese jungen Leute unter einem Eid verpflichten müssen, ihr ganzes Leben hindurch für die Errichtung eines selbständigen Polenreichs thätig zu sein.

Der Kaiser wohnte am Mittwoch Vormittag 11 Uhr, begleitet von der Kaiserin und von den Prinzen des Königshaus, der in der Gnadenkirche im Invalidenpark zu Berlin stattgefundenen Trauerfeier für den heimgegangenen Staatsminister Dr. v. Delbrück, diesen hochverdienten Staatsmann und großen Patrioten, bei. Zu der stattlichen Trauergemeinde gehörten noch außer der Familie des Verewigten die aktiven und inaktiven Staatsminister und Staatssekretäre mit dem Reichskanzler Grafen Bülow an der Spitze, die Generalität, die Admiralität, die Ritter vom Schwarzen Adlerorden, die Vertreter der verschiedenen Behörden, die Befandten der Bundesstaaten. Oberhofprediger Dr. Dryander hielt die Gedächtnisrede. An den Trauerakt schloß sich die feierliche Ueberführung des Sarges nach dem Fried-

hofe an; dem Sarge wurden der vom Kaiser gespendete Kranz und die Orden des Verstorbenen vorangetragen, während ein spanziger kaiserlicher Galawagen unmittelbar hinter dem Leichenwagen fuhr.

Die offiziellen Dresdener Meldungen über den typhuskranken neunjährigen Prinzen Friedrich Christian klingen immer wieder ernst genug. So lautet das am Donnerstag früh ausgegebene Bulletin, daß die Temperatur 39,5, Puls 108 betrage. Komplikationen seien nicht vorhanden. Unterdessen hat sich die leichtsinnige Mutter des schwerkranken Prinzen, die bisherige Kronprinzessin Luise von Sachsen, mit ihrem Giron von Mentone, wo dem Paare der Boden offenbar zu heiß wurde, nach Genf zurückbegeben. Es heißt indessen, daß der neue Aufenthalt der Prinzessin in Genf nur ein kurzer sein werde, da sie angeblich nach Salzburg weiterreisen will.

Im preussischen Abgeordnetenhaus hat Finanzminister v. Rheinbaben zu dem bekannten Falle des verabschiedeten Provinzialsteuerdirektors Löhning Erklärungen abgegeben, daß die Maßregelung des Herrn Löhning lediglich infolge seiner oppositionellen Haltung zur Polenpolitik der Regierung, nicht aber wegen seiner Vermählung mit einer Feldwebelstochter erfolgt ist. Am Mittwoch genehmigte das Abgeordnetenhaus u. a. den Etat der Geschäftsverwaltung nach einer nochmaligen Debatte über die Trakehner Schulverhältnisse.

Der deutsche Landwirtschaftsrat war in der abgelaufenen Woche in Berlin zu viertägigen Verhandlungen versammelt.

Ein Bund der deutschen Kaufleute ist infolge einer Anregung Berliner Firmen in der Bildung begriffen. — Der sächsische Eisenbahnrat war am Mittwoch und Donnerstag in Dresden zur Erörterung der von der sächs. Regierung geplanten Reform der Eisenbahnpersonentarifse versammelt.

Berlin, 6. Februar. Nach hier vorliegenden Meldungen machten die Bemühungen Speck v. Sternburgs, die Schwierigkeiten bei Regelung der Venezuelafrage aus dem Weg zu räumen, in Washington einen sehr günstigen Eindruck.

In der Venezuela-Angelegenheit setzt die fremde Presse, leztlich besonders die französische, ihre Versuche, Deutschland nach zwei Seiten, nach England und Amerika, hin zu verhegen, mit größtem Eifer

## Ein verlorener Sohn.

Erzählung von A. N.

„Lieber Herr Keller, wenn das möglich wäre, daß Sie noch gesund würden! Wie wollte ich Gott danken!“ Sie hatte lebhaft und herzlich gesprochen, aber jetzt sah sie da, vertieft in den Brief seines Bruders, und bemerkte es nicht, daß er sie unverwandt ansah. Schon der Anblick der kleinen feilen Schriftzüge machte ihr Herz schneller klopfen. Und dann der Inhalt! Die warme Liebe, die aus jeder Zeile sprach, die vorsichtige und zugleich doch ermutigende Weise, in welcher Martin von ähnlichen Krankheitsfällen erzählte, über die er gelesen hatte und die heilbar gewesen waren. Zuletzt die herzliche Bitte: Audi möge doch sich gedulden, und wenn es sein müsse, Ergebung von Gott erbitten, der ja doch im Regimente sitze, man möge sagen, was man wolle. Der Brief schloß mit der Bitte, Fräulein Grünwald seine gehorsamste Empfehlung zu machen und ihr seinen Dank auszusprechen für alle Güte, die sie Audi erwiesen.

„Ich danke Ihnen,“ sagte Magdalene und reichte ihm den Brief zurück. Wie blaß sie plötzlich geworden war. Sie verabschiedete sich schnell und ging nach Hause, mit einem traurigen Herzen. Eine Empfehlung und ein Dank für sie, nichts weiter, sein einziger Gruß!

„Es war ein Traum!“ sagte sie sich, „ich will nicht weiter daran denken, ich will nicht, ich will nicht!“

„Was fehlt nur der Kleinen?“ sagte der Onkel einige Wochen später zu seiner Gattin. „Sie wird immer stiller und blässer! Ich glaube, sie vergeht vor Heimweh, und mit John und ihr wird es ja doch nichts!“

Der alte Herr seufzte ein wenig. Er hatte mit seinem Bruder, dem Bürgermeister, den Plan zu einer Heirat zwischen seinem Sohn und Magdalene geschmiedet.

Aber leider hatten sowohl der dicke Amerikaner John wie seine kleine, niedliche Cousine, wie er herablassend sagte, ganz andere Gedanken.

Sie verkehrten sehr harmlos und sehr heiter mit einander, aber nicht lange nach Magdalenes Ankunft in New-York, als man die jungen Leute absichtlich allein gelassen hatte, nahm John die Gelegenheit wahr, ein offenes Wort mit der Cousine zu reden.

„Hör mal, Kleine,“ sagte er mit einem leisen Anflug von Verlegenheit, „weißt Du, welche Absichten unsere Alten mit uns beiden haben?“

„Nein!“ entgegnete sie erstaunt.

„Weißt Du, (John begann jeden Satz mit diesen Worten) das Vermögen soll in der Familie bleiben!“

Magdalene verstand immer noch nicht. Er mußte deutlicher werden.

„Weißt Du, kleines Mädchen, ich bin — nun höre, ich denke, Du kannst schweigen, ich bin höllisch verliebt in Lizzie Jameson!“

Da war es heraus. John sah die Cousine furchtjam von der Seite an. Wenn sie nur nicht ohnmächtig würde vor Schreden. Sie liebte ihn ja gewiß. Alle Mädels liebten ihn. Aber Magdalene wurde nicht ohnmächtig.

„O John, die schöne Lizzie! Das ist ja sehr nett!“ rief sie voller Interesse, ihr wurde der Bletter ganz lieb von diesem Augenblick an.

Sie hatte immer eine Art Druck empfunden, wenn sie mit ihm allein war, denn sie wußte nie etwas mit ihm zu sprechen. Jetzt freute es sie, daß er sich doch für jemand erwärmen konnte.

„Wissen Deine Eltern es schon?“ fragte sie neugierig.

„Nein — das ist es ja eben, die Alten wollen ganz wo anders hinaus, und ich will ja auch gar nicht sagen, was hätte sein können, wenn ich nicht schon so jammervoll verischossen gewesen wäre in Lizzie. Du gefällst mir ja sehr gut, kleine Cousine, wirklich, ich habe Dich riesig gern!“

„O John!“ sie lachte hell auf, „das ist ja sehr rührend; meinst Du damit, daß Du mich wohl auch genommen hättest?“

Sie hatte plötzlich begriffen. Er verbeugte sich galant.

„Ich hätte Dich aber nicht genommen!“ Sie lachte noch immer.

John machte ein langes Gesicht.

„Ach so, dann ist ja alles in Ordnung!“ sagte er etwas beleidigt.

Magdalene dachte über dies alles nach. Als sie einige Wochen, nachdem der Onkel ihre bleichen

**Anzeigenpreis:**  
 die 3 gelaperte Zeile  
 od. deren Raum 10 J.  
 bei Auskunfterstellung  
 durch die Exped. 12 J.  
 Kellern  
 die 3 gelp. Zeile 25 J.  
 Bei öfterer Insertion  
 entsprech. Rabatt.  
 Telegramm-Adress:  
 „Enzthaler, Neuenbürg.“



fort. Ueberall leuchtet die Tendenz hervor, Deutschland als den hinterlistigen Känkefchmied darzustellen, der die Pläne anderer Mächte durchkreuzen will. So soll unsere Politik beispielsweise von der Sucht befallen sein, die Verwirklichung eines englisch-amerikanischen Bündnisses unmöglich zu machen. Darauf läßt sich erwidern, daß, wenn ein derartiges Bündnis überhaupt möglich wäre, Deutschland sein Zustandekommen gar nicht verhindern könnte. Zunächst ist von einem solchen aber gar keine Rede. Wir können jedenfalls aus der Behandlung, die unserem Vorgehen in Venezuela seitens eines großen Teiles der ausländischen Presse zu teil wird, wieder eine Bestätigung des Voltaire'schen Wortes entnehmen, daß wir Deutsche auch nach 1870 noch viele Jahrzehnte mit einer ganzen Welt von Feinden zu thun haben werden. Im übrigen wird Deutschland seinen Weg ruhig fortsetzen, und sowohl die deutsche als auch die mit dieser in loyalster Weise Hand in Hand gehende englische Regierung haben allen Grund, auf einen befriedigenden Ausgang der Venezuela-Angelegenheit zu hoffen.

Berlin, 6. Febr. Nachrichten aus Mentone bestätigen, daß Krüger der Auflösung entgegengeht.

Frankfurt a. M., 5. Febr. Für den Gesangswettbewerb im Juni 1903 sind in der Sängerkirche auch die Voten à 1000 M. nahezu alle vergeben. Der Finanzausschuß, Vorsitzender Bürgermeister Dr. Varrentrapp, will daher dem Hauptausschuß empfehlen, die wenigen noch übrigen Voten zunächst nicht zu verkaufen, da es ratsam erscheint, eine Anzahl Votenplätze verfügbar zu halten. Für die Ermietung der Sängerkirche, welche bekanntlich nach Beendigung des Gesangswettstreits für andere geeignete Veranstaltungen auf kürzere oder längere Zeit vergeben wird, laufen zahlreiche Anmeldungen ein. Die Festhalle befindet sich in vorzüglicher Lage an der Forsthausstraße; sie hat einen Flächeninhalt von 8100 qm im Erdgeschoß und 6000 qm im Obergeschoß.

Wannheim, 31. Jan. Der vor einiger Zeit bei Neillingen erfolgte Jagdunfall, wobei der Privatmann Epting von hier dem Landwirt Schmidt von Käserthal durch einen Schuß in den Unterleib sehr schwer verletztes, hatte für ersteren insofern ein unangenehmes Nachspiel, daß Schmidt eine Entschädigungssklage von 20000 M. anstregte. Durch Vergleich wurde nun die Sache dahin erledigt, daß Epting freiwillig 15000 M. an Schmidt bezahlt (wovon 9000 M. durch Haftpflichtversicherung getragen werden.) Die Verletzungen des Schmidt sind so schwerer Natur, daß derselbe wohl zeitweilig damit zu thun hat.

Die französische Deputiertenkammer ist z. Zt. mit der Budgetberatung beschäftigt und steht beim Budget des Kriegsministeriums. Die Abschaffung der Feldprediger, welche die Sozialdemokraten verlangt haben, wurde abgelehnt, dagegen ein anderer sozialistischer Antrag betreffend die Abschaffung der 18jährigen Reserveübung angenommen. Der Sozialistenführer Jaures hat in einer Rede vor seinen Wählern angekündigt, daß er in der Kammer neue Enthüllungen über die Dreifusangelegenheit machen und die ganze Wahrheit über verschiedene Persönlichkeiten an den Tag bringen werde. — Ministerprä-

Wangen bemerkt hatte, auf dem Verdeck des Dampfers saß, der sie nach Europa zurückbringen sollte.

„Nein, den guten viden John hätte ich nicht heiraten können, nie und nimmermehr!“

Warum sollte sie überhaupt heiraten? Es lag ja gar kein Grund dazu vor. Sie wollte bei den Eltern bleiben und ihnen immer eine gute Tochter sein. Die Pilegeschwester Selma freilich, ihre Cousine, dachte ganz anders. Sie hatte ihr noch bei ihrem letzten Besuch im Hospital so ernstlich zugeredet, Diakonissin zu werden, dann erst werde sie den Frieden der Seele finden.

Magdalene hatte dazu geschwiegen, sie wies den Gedanken nicht ab, im Gegenteil, sie erwoog ihn in ihrem Herzen, aber fürs erste wollte sie ihre Eltern nicht verlassen, sie war ja erst 21 Jahre alt. Nüchtern nähmen ihre Gedanken eine andere Richtung! Sie sah das blasse Gesicht des jungen Keller vor sich, die ernsten, braunen Augen, der tieftraurige Blick! Sie hörte die Abschiedsworte, die er ihr gesagt hatte: „Ach danke Ihnen, Fräulein Grünwald, für alle Ihre Güte, ich werde Sie nie vergessen.“

Und dann nach einer Pause: „Sagen Sie, bitte, meinem Bruder, daß ich es einsehe, welch ein schlechter Kerl ich gewesen bin mein Lebenlang, und daß ich verziehen wollte, geduldig zu sein!“

Der Dampfer näherte sich der Elbmündung.

Magdalene's Herz begann zu klopfen in gemischten Gefühlen. Aufgeregt ging sie auf dem Verdeck auf und nieder und suchte sich ihr Wieder-

fidant Combes scheint nun doch ein Haar in seinem scharfen Vorgehen gegen die Klöster und Kongregationen gefunden zu haben. Er will die Auflösung der Kongregationschulen erst innerhalb 15 Jahren, also ganz allmählich durchführen, wozu er allerdings zwingende Gründe hat; denn zur Errichtung von Staatsschulen an Stelle der Kongregationschulen fehlt vorerst die Hauptsache, nämlich eine genügende Anzahl von Lehrern.

Marseille, 6. Febr. Im mittelländischen Meer wütete ein furchtbarer Sturm. Alle Postdampfer erleiden Verspätungen. Die Schiffe suchten Zufluchts-hafen auf. Mehrere sind beschädigt.

Ein höchst aktuelles Interesse hat zur Zeit der Kampf um den vorherrschenden Einfluß in Persien zwischen Rußland und England. Soeben ist die russisch-persische Zolldeklaration, ein Abkommen, welches den Handels- und Verkehrs-Beziehungen zwischen Rußland und Persien zur Förderung gereicht, ratifiziert worden. Gleichzeitig traf aber auch ein englischer Spezialbotschafter in Teheran ein und wurde dort vom Schah in feierlicher Audienz empfangen. Indessen scheint die englische Presse die russischen Erfolge höher als die des eigenen Vaterlandes zu bewerten; denn sie zeigt sich über das russisch-persische Abkommen lebhaft beunruhigt, und die „Times“ weist in längeren Ausführungen warnend auf den wachsenden Einfluß Rußlands in Persien hin. Deutschland sieht diesen Dingen als unparteiischer Beobachter gegenüber.

Die Nachricht von der Gefangennahme des Thronprätendenten Bu-Hamara durch die marokkanischen Regierungstruppen bestätigt sich. Trotzdem gilt die Lage des Sultans Abdul Ahsis und seiner Regierung noch immer als eine etwas kritische, da die Niederlage der Rebellen keineswegs eine so vernichtende gewesen sein soll.

### Württemberg.

Stuttgart, 4. Febr. Der König hat gestern nachmittag Professor Lüttmann aus München empfangen, der ihm die Pläne zum Neubau des Hoftheaters vorlegte.

Stuttgart, 6. Februar. Die Kammer der Standesherrn verhandelte heute nachmittag in der Generaldebatte über den Bericht der Steuerkommission der Standesherrn zu dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften. Im Laufe der Debatte erklärte Minister v. Büchel: Der Vorschlag des Fürsten zu Löwenstein, die Erfahrungen mit der staatlichen Einkommensteuer abzuwarten und dann erst das Gemeinde-einkommensteuergesetz vorzulegen, habe manches für sich; es sei dies aber nicht möglich, weil durch die staatliche Gesetzgebung das Gesetz über die Dienst- und Berufseinkommensteuer beseitigt werde. Die Befriedigung des Bedürfnisses der Gemeinden, deren Auslagen in der neuesten Zeit bedeutend gestiegen seien, dürfe allerdings nicht länger hinausgeschoben werden. Die Steigerung der Ausgaben der Gemeinden habe etwas Bedenkliches. Man dürfe aber auch nicht zu schwarz sehen. Angesichts der heutzutage geltend gemachten Ansprüche, sei es an die durch die Volksschule zu gewährende Bildung, seien es Wohlfahrts-einrichtungen oder sonstige Maßnahmen, werde ein

sehen mit Martin Keller auszumalen. Gewiß, er würde bald nach ihrer Ankunft im Elternhause kommen und sich Nachrichten von seinem Bruder holen. Ob es ihr dann gelang, ruhig zu bleiben?

Da legte sich eine Hand auf ihre Schulter. Sie gewahrte, sich umschauend, die alte Engländerin, welcher sie sich zur Ueberfahrt angeschlossen hatte.

„Ach möchte Sie einem Herrn vorstellen, dear,“ sagte die Dame in ihrem gebrochenen Deutsch, „hier ist er, Mr. Norton aus New York.“

Magdalene verneigte sich leicht. Sie hatte schon öfters während der Fahrt bemerkt, daß der jetzt vor ihr stehende Herr sie beobachtete, jetzt reichte er ihr mit freundlicher Treuerzigkeit die Hand.

„Wir haben einen gemeinschaftlichen Freund, Miß Grünwald,“ sagte er, „es ist der junge Keller, den unser Herrgott so schwer geprüft hat!“

Die einfachen Worte fanden sofort ihren Weg in Magdalene's Herz. Nicht nur, daß sie in ihrer Muttersprache geredet waren, vor allem der fromme Geist, der aus ihnen herausklang, ließen sie gleich Vertrauen fassen zu dem fremden Mann.

„Ich hoffte immer, Ihnen oder Ihrer Frau zu begegnen, Mr. Norton,“ entgegnete sie freundlich, „Herr Keller hat mir gesagt, daß Sie sich seiner so gütig angenommen hätten!“

„Er hat es uns vorgeworfen, daß wir ihn von seinem Vorhaben abgehalten haben,“ sagte Norton ernst, „es ist aber in den letzten Tagen eine Wandlung mit dem armen Jungen vorgegangen, als ich ihm Lebewohl sagte, kam er mit wie ein völlig

Zurückschrauben der Ausgaben nicht möglich sein. Allerdings müsse auch betont werden, daß dank der sozialen Gesetzgebung die Armenlasten bedeutend gesunken sind. Daraus, daß es nicht möglich ist, die fortschreitend wachsenden Ausgaben in Staat und Gemeinde zu dämpfen, folgt aber auch, daß den Gemeinden eine Steuerquelle eröffnet werden muß, die einen allmählich steigenden Ertrag verspricht. Diese Steuer sei nur die allgemeine Einkommensteuer. Deshalb halte er das Maximum von 25% der staatlichen Einheitsätze für die Gemeindeeinkommensteuer, wie dies die Mehrheit der Kommission verlange, für ungenügend und bleibe bei 50% gemäß dem Entwurf. Das Haus beschloß, in die Einzelberatung des Gesetzentwurfes einzutreten.

Stuttgart, 5. Februar. Bei der fortgesetzten Beratung der Volksschulnovelle nahm die Abgeordnetenkammer den Artikel 5, insofern er sich mit der Ober-schulbehörde befaßt, nach dem Antrage der Kommission mit 48 gegen 30 Stimmen an. Nach den Bestimmungen dieses Artikels wird dem evangelischen Konsistorium die Eigenschaft als Oberschulbehörde genommen und ein besonderer Oberschulrat geschaffen, während für die katholischen Volksschulen der katholische Ober-schulrat die Oberschulbehörde bleibt, jedoch in dieser Thätigkeit die Amtsbezeichnung „katholischer Ober-schulrat“ führt. Das Zentrum stimmte auch gegen diesen Artikel.

Stuttgart, 4. Febr. Oberlandesgerichtsrat Voedel wurde als Nachfolger des Reichsgerichtsrat Zimmerle an das Reichsgericht berufen.

Der Gebührenerfall aus dem Würt. Post-, Telegraphen- und Fernsprechnetz vom Dezember ergibt im Ganzen 1458 300.13 M. (+ 118 519.52 M.). Im Ganzen vom 1. April 1902 bezw. 1901 ab 11 908 508.15 M. (+ 865 728.8 M.).

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

\* Neuenbürg, 6. Febr. Gestern abend fand im Saale des Gasthofs zum Bären der vom hiesigen Leseverein veranstaltete Recitationsabend statt, zu welchem der Verein die durch ihre Vorträge weit hin bekannte Recitatorin, Frau Clara Desterlen-Stuttgart, gewonnen hatte. Nach einer Begrüßung durch den Vorstand, Hrn. Oberamtmann Kälber, trug Frau Desterlen eine Auswahl klassischer und neuerer Dichtungen vor. Sie verstand es vortrefflich, die Zuhörer völlig in Bann zu nehmen. Mit einer aufprechtenden, klangvollen Stimme und mit künstlerischem Verständnis und Ausdruck trug sie Proben aus der „Brant von Meffina“ und aus Dichtungen von Seidel, Wildenbruch, Geibel, Hedensjerna, Diehl und Seuffer vor. Besonders gefielen auch die patriotischen Lieder von Geibel (1858) und „An Deutschland“ (1871), sowie das bekannte humorvolle Dialektgedicht „8 Loiterle“ von L. Diehl, in welchem die schwäbische Gemüthlichkeit in köstlicher Weise illustriert wird. Am Schluß des genussreichen Abends sprach der Vereinsvorstand im Namen aller Anwesenden Frau Desterlen den wohlverdienten Dank aus.

Bildbad, 5. Febr. Das Sägmühlentwiefen des Albert Proß in Sprollmühle wurde bei dem heute auf dem hiesigen Rathaus stattgehabten Lept-

andere vor; kein bitteres Wort kam über seine Lippen! Er sagte sogar: „Es geschieht mir ganz recht, daß ich hier so liege.“

Magdalene's Augen glänzten. „Haben Sie das zu stande gebracht, Fräulein?“ fragte Norton lächelnd.

„O nein! — — — Aber ich weiß, seit wann er anders denkt. Das Sterben eines alten Mannes, der sein Bettnachbar war, hat ihm einen so tiefen Eindruck gemacht!“

Und nun erzählte sie ihrem neuen Freunde von dem alten Thadden, dessen fromme Ergebung auch sie so mächtig ergriffen hatte.

„Ach, wenn Nudi Keller doch noch sich belehren könnte!“ jagte sie zuletzt mit einem Seufzer.

„Bei Gott ist kein Ding unmöglich,“ entgegnete Mr. Norton ernst, „Erkenntnis der eigenen Sünden ist doch immer der erste Schritt zur Buße!“

(Fortsetzung folgt.)

[Zerstört.] „Es ist abgemacht, ich heirate meine Hausgälterin! . . . Dann muß ich ihr aber doch wol am 15. kündigen!“

[Naive Begründung.] A.: „Na, ich sage Ihnen, wir hatten vor einem Jahre einmal 19 Grad Kälte in Berlin.“ — B.: „Nu härren Se, des is Sie noch gar nicht; da hatt'n mer im Dräsen z. B. 30 Grad.“ — A.: „Dreißig Grad? — Unjann!“ — B.: „Ei jaah — in de Neustadt fünfzehn un in de Altstadt ooch fünfzehn.“

maligen Schill h in Calmb worden.

boten. Holzhandl Calw pflieger B gelegt. A und Gemei pflege ge

Neu am 11. Mayer h

Neue Schweinen geführt u

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

Go am 5. Bedig von Stefan Christenleh bilar Mittwoh

maligen Auffreich von Hrn. Bauunternehmer Christ. Schill hier und Hrn. Zimmermeister Karl Schanz in Calmbach um die Summe von 37 550 M. erworben. Beim ersten Termin waren 30 000 M. geboten. Genannte Herren werden das Sägewerk mit Holzhandlung gemeinschaftlich betreiben.

Calw, 6. Febr. Auf den 1. April hat Stützungspfleger Bub wegen hohen Alters sein Amt niedergelegt. An seiner Stelle wurde Oberamtsgeometer und Gemeinderat Bühner zum Nachfolger der Stützungspflege gewählt.

Neubulach. Se. Maj. der König hat bei dem am 11. Jan. geborenen 7. Sohn des Bauern Christ. Mayer hier die Taufpatenstelle gnädigst übernommen. Neuenbürg, 7. Februar. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurden 45 Stück Milchschweine zugeführt und das Paar zu 25—30 M. verkauft.

### Gottesdienste in Neuenbürg

am Sonntag Septuagesimä, den 8. Februar.  
Predigt vorm. 10 Uhr. Matt. 19, 27 bis 29, 10; Lied 325; Stefan 14.1.  
Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr für die Töchter: Stadtviktor Müller.  
Mittwoch, den 11. Febr., abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 6. Febr. Die Kaiserin hat gestern vormittag der Frau Erbprinzessin zu Wied einen Besuch abgestattet.

Genf, 6. Febr. Die Rechtsanwältin der sächsischen Kronprinzessin teilen der Presse mit: Giron verließ abends Genf mit dem Pariser Schnellzug, um sich zu seiner Familie nach Brüssel zu begeben, wo er sich niederlassen wird. Giron gab alle Beziehungen zur Kronprinzessin auf, um ihr die Wiederaufnahme des Verlehrs mit ihren Kindern zu ermöglichen.

### Darmisches.

(Eine Submissionsblüte.) Auf dem Bureau der lgl. Bauleitung für die Hochwasserregulierung in Dirschau stand dieser Tage vormittags ein Termin an zur Entgegennahme von Angeboten für Erd- und Böschungsarbeiten zur Regulierung des Hochwasserprofils auf dem rechten Wechseler oberhalb Dirschau — 2 405 000 Kubikmeter Bodenbewegung in einem

Loje. Es waren im ganzen 14 Offerten von hervorragenden und bekannten großen Firmen eingegangen. Interessant und bemerkenswert ist, daß zwischen Mindest- und Höchstgebot eine Differenz von mehr als einer Million Mark vorhanden ist.

### Dreißtägige Charade.

Wie Goethes „Schäferin“ einst sang,  
Eins durch alle Felder sang.  
Und die Zwei hat man vernommen,  
Als der Bruder ist gekommen.  
Stellt sich bitt're Armut ein,  
Wird die Drei zu finden sein.  
In der Ronde Wechselreigen  
Wird sich auch das Ganze zeigen.

Anlösung der Zweifelhigen Charade in Nr. 20. Arrest.

Natürliches Wetter am 8. und 9. Februar.

In Süddeutschland ist der noch vorhandene Hochdruck in rascher Abkühlung begriffen. Für Sonntag ist bei mäßig kühler Temperatur noch vorwiegend trübendes und heiteres Wetter zu erwarten, während der Montag zunehmende Bewölkung, jedoch ohne nennenswerte Niederschläge bringen dürfte.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher,

betr. Staatsbeiträge für Viehverversicherungsvereine.

Diesem Viehverversicherungsvereine, welche für das Jahr 1902 um einen Staatsbeitrag nachsuchen wollen, haben ihre Gesuche bis spätestens 15. März d. J. beim Oberamt einzureichen. Den Gesuchen sind Uebersichten über die Geschäftsergebnisse des Vereins im Jahr 1902, sowie die zur Prüfung der Richtigkeit der Angaben in den Uebersichten erforderlichen Belege anzuschließen. Formulare für solche Uebersichten können vom Oberamt bezogen werden.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Viehverversicherungsvereine auf Vorliegendes aufmerksam zu machen.

Den 6. Februar 1903.

Oberamt.  
Kälber.

### Bekanntmachung,

betr. die deutsche Zentral-Zuschuß-Krankenkasse in Karlsruhe.

Nachdem die unterm 15. Dezember 1902 fürsorglich erfolgte Schließung der deutschen Zentral-Zuschuß-Krankenkasse unterm 30. Dezember 1902 von dem Bezirksrat dahier genehmigt worden ist, werden diejenigen Mitglieder, welche Ansprüche an die Kasse auf Krankenunterstützung zu machen und solche noch nicht beim Gr. Bezirksamt dahier geltend gemacht haben, aufgefordert, ihre Anmeldungen unter Anschluß eines ärztlichen Zeugnisses und des Mitgliedsbuches bis längstens 15. Febr. d. J. diesseits einzureichen. Alle nach dem 15. Februar d. J. dahier einkommenden Anmeldungen können bei der endgültigen Verteilung nicht mehr berücksichtigt werden.

Karlsruhe, den 22. Januar 1903.

Großh. Bezirksamt.

Calmbach

Amtgerichtsbezirk Neuenbürg.

### Verkauf eines Geschäftshauses.

Im Konkurs über den Nachlaß des verst. Josef Bernauer, Uhrmachers in Calmbach, bringt der Unterzeichnete am

Mittwoch den 11. Februar ds. Js.  
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus unter Leitung der Ratschreiberei das aus Geschäftsladen, Wohnung, Werkstätte und Garten bestehende Anwesen, auf welchem seither das Uhrenmachergewerbe mit gutem Erfolg betrieben wurde, im öffentlichen Auffreich zum Verkauf.

Das zu 8000 M. geschätzte Anwesen befindet sich mitten im Ort an der frequenten Straße und eignet sich auch zu einem andern Geschäftsbetrieb.

Den 4. Februar 1903.

Konkursverwalter:  
Bezirksnotar Oberdorfer.

### Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde Schielberg versteigert mit Borgfrist bis 1. Oktober d. J. aus ihrem Gemeindefeld

am Montag den 9. Februar 1903

163 tannene Bauftangen a, 292 dto. b, 305 tannene Hopfenstangen I. Kl., 320 dto. II. Kl., 370 dto. III. Kl., 480 dto. IV. Kl., 307 Baumstämme, 845 Rebsteden, 475 Bohnensteden und 5 eichene Wagnereichen.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus dahier. Schielberg, den 31. Januar 1903.

Gemeinderat.  
Krauß, Bürgermeister.

N. Amtsgericht Neuenbürg.

### Die Ratschreiber

werden auf die gemäß § 65 der Justizminist.-Verf. v. 30. Nov. 1899 (Amtsbl. S. 441 und 563) zu erstattende Anzeige hingewiesen.

Den 6. Februar 1903.

Oberamtsrichter  
Doderer.

Stadt Neuenbürg.

### Langholz-, Stangen- u. Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 11. Februar 1903,  
vormittags 9 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathaus aus dem Stadtwald District I „Abt. 2 Unterer Buchberg und Abt. 17 Oberer Heuberg“ im Auffreich verkauft:

137 Stück Forchen- und 490 Stück Tannen-Langholz mit  
Fm.: 3 II., 45 III., 94 IV., 70 V. und  
Fm. Sägholz 2 III. Klasse,  
3 Stück Wagnereichen mit 0,38 Fm. V. Klasse,  
92 Nadelholz-Bauftangen I.—IV. Klasse,  
53 „ „ Hagstangen I.—IV. Klasse,  
125 „ „ Hopfenstangen II., III. u. V. Klasse,  
205 „ „ Reisstangen I. und II. Klasse,  
105 „ „ Bohnensteden;  
Brennholz: Buchen Km.: 25 Prügel, 2 Reisprügel,  
Nadelholz Km.: 27 Prügel u. 7 Reisprügel.  
Den 6. Februar 1903.

Stadtschultheissenamt.  
Stirn.

Gräfenhausen.

### Langholz-Verkauf.

Aus den Abt. 2 und 8 oberer Wald, kommt am  
Dienstag den 10. Februar d. J., vormittags 9 Uhr  
auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf:

114 Stück tann. Stämme II.—IV. Klasse mit 67 Fm.,  
56 forch. Stämme III. u. IV. Kl. mit 35,30 Fm.,  
1412 „ tann. Stämme V. Kl. mit 336,44 Fm.,  
11 „ Wagnereichen mit 2,04 Fm.,  
674 „ Bauftangen I.—IV. Kl.,  
499 „ Hagstangen I.—IV. Kl.,  
430 „ Hopfenstangen I.—III. Kl.,  
584 „ Reisstangen I.—V. Kl.,  
Schönes Holz mit günstiger Abfuhr.  
Den 3. Februar 1903.

Schultheissenamt.  
Kircher.

Conweiler.

### Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 10. d. M., vormittags 10 Uhr  
werden aus dem Gemeindefeld auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

434 Stämme tannen Langholz II.—V. Kl. mit 268 Fm.,  
10 „ eichen dto. V. Kl. mit 1,02 Fm.,  
5 „ buchen dto. III. Kl. mit 1,93 Fm.,  
286 Stück Bauftangen I. u. III. Kl.,  
78 Gerüststangen,  
31 Werkstangen II., III. und IV. Kl.,  
33 Ausschußstangen,  
wozu Käufer eingeladen werden. §  
Den 5. Februar 1903.

Schultheiß Gann.

Forstamt Baiersbrunn.

### Verlegung eines Stammholz-Verkaufs.

Der auf Donnerstag den 12. ds. Mts., vormittags 10 Uhr in Baiersbrunn ausgeschriebene Stammholz-Verkauf findet am Freitag den 13. ds. Mts. vormittags 10 Uhr statt.

Forstamt Dirschau.

### Auß- und Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 12. Febr., vorm. 9 Uhr bei Witwe Rohr in Dirschau aus Staatswald König, Abtlg. Weilerstädter König, Ottenbrunnerberg, Abt. Schlehdorn, Wasserweg und Tann:

Km.: Eichen: 6 Prügel;  
Nadelholz: 9 Prügel, 32  
Koller, 118 Prügel, 114  
Anbruch.

Obernhausen.

### Zwangs-Verkauf.

Im Vollstreckungswege kommt am Dienstag den 10. Februar nachmittags 1 Uhr

gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

ein Kind, ungefähr 1 1/2 Jahre alt und  
ein Mutterschwein.  
Zusammenkunft am Schulhaus.  
Gerichtsvollzieher Ganner.

Birkenfeld.

Ca. 75 bis 80

### Gartenpfosten

Lärchen à 2 m 50 cm lang und 12—15 cm stark, werden zu taufen gesucht. Offerte mit Preisangabe erbittet

Gerichtsvollzieher Fix.

Calmbach.

### Junge Lente,

Mädchen und Buben, sucht ca. 15 bis 20

Chr. Boger,  
Zigarrenfabrik.

Ein 12 Wochen trächtiges

### Mutterschwein

zu verkaufen  
Hrn. Neß in Wiernsheim

